



SPREEPARK
Beteiligung 2019

Dokumentation der Konzeptwerkstatt
am 28.02.2019

Impressum

Im Auftrag von:

Grün Berlin GmbH
Ullsteinhaus
Mariendorfer Damm 1
12099 Berlin

Diese Dokumentation wurde erstellt durch:

Zebralog GmbH & Co. KG
Chausseestraße 8, 10115 Berlin

Bearbeitet durch:

Johanna Bröckel (broeckel@zebralog.de)
Maria Brückner (brueckner@zebralog.de)
Katja Fitschen (fitschen@zebralog.de)
Sarah Ginski (ginski@zebralog.de)
Laura Höss (hoess@zebralog.de)
Jan Korte (korte@zebralog.de)

Berlin, im März 2019

Inhaltsverzeichnis

1	Die Konzeptwerkstatt	4
2	Arbeit in Kleingruppen	7
2.1	Gruppe 1	7
2.1.1	Gesamtfahrplan 2019	7
2.1.2	Themen, Methoden und Formate	7
2.1.3	Beratungsgruppe	8
2.2	Gruppe 2	9
2.2.1	Beteiligungsfahrplan 2019	9
2.2.2	Themen, Methoden und Formate	10
2.2.3	Beratungsgruppe	10
2.3	Gruppe 3	11
2.3.1	Gesamtfahrplan 2019	12
2.3.2	Themen, Methoden und Formate	12
2.3.3	Beratungsgruppe	13
2.4	Gruppe 4	14
2.4.1	Gesamtfahrplan 2019	14
2.4.2	Themen, Methoden und Formate	14
2.4.3	Beratungsgruppe	15
3	Ergebnispräsentation im Plenum	17
3.1.1	Gesamtfahrplan	17
3.1.2	Themen, Methoden und Formate	17
3.1.3	Beratungsgruppe	18
4	Anhang.....	19
4.1	Teilnehmer*innen	19

1 Die Konzeptwerkstatt

Ein einzigartiger Park für Kunst, Kultur und Natur: so lautet die Vision für den Spreepark. Damit diese Wirklichkeit wird, bedarf es, aufbauend auf der Rahmenplanung, im Jahr 2019 der weiteren Vertiefung. Hierzu startet nun die zweite Phase im Beteiligungsverfahren, an deren Beginn zunächst die Frage steht, wie Stakeholder und eine breite Öffentlichkeit in die Planung eingebunden werden können. Am 28.02.2019 wurde im Rathaus Treptow von 14.00 – 18.00 Uhr mit ca. 30 eingeladenen Vertreter*innen von Initiativen, Vereinen und Interessensgruppen aus den Bereichen Natur, Kunst und Kultur sowie der BVV Treptow-Köpenick, dem Bezirksamt Treptow-Köpenick und der SenUVK ein Vorschlag zum Beteiligungsprozess in 2019 diskutiert sowie welche Formate geeignet erscheinen und welche Themen innerhalb der Rahmenplanung vertieft werden sollen. Ziel des Workshops war es, Hinweise und Ideen für den weiteren Beteiligungsprozess zu sammeln.

Eröffnet wurde der Workshop durch Christian Pfeuffer, der die Teilnehmenden herzlich zur Konzeptwerkstatt für den Beteiligungsfahrplan der kommenden Monate begrüßte. Daran anschließend übernahm die ZebraLog GmbH, die von der Grün Berlin mit der Erarbeitung eines Beteiligungsprozesses für 2019 beauftragt wurde. Sarah Ginski (ZebraLog) führte durch den Tag und in die Konzeptwerkstatt ein. Zum Kennenlernen der Teilnehmenden wurde, moderiert von Jan Korte (ZebraLog), eine räumliche Aufstellung vorgenommen, in der deutlich wurde, dass sowohl Personen anwesend waren, die bereits an der Erstellung des Rahmenplans mitgewirkt haben (und den Plan entsprechend gut kennen), als auch solche, die jetzt neu in den Prozess einsteigen. Umso wichtiger waren die



Abbildung 1: Christian Pfeuffer (Grün Berlin GmbH) begrüßt die Teilnehmenden (oben links). Sarah Ginski (ZebraLog GmbH) führt durch den Tag (oben rechts). Jan Korte (ZebraLog GmbH) macht mit den Teilnehmenden zum Kennenlernen eine Aufstellung im Raum (unten links) und fragt nach (unten rechts).

nachfolgenden Tagesordnungspunkte, in denen es darum ging, alle Anwesenden auf den gleichen Informationsstand zu bringen.

Martin Seebauer von der SWUP GmbH resümierte die erste Beteiligungsphase von 2016–2018. In seinem Rückblick wurde deutlich, dass die partizipative Begleitung noch vor Beginn der Rahmenplanung startete und eine Vielzahl von Akteur*innen und Bürger*innen an den öffentlichen Veranstaltungen und den kleineren Planungswerkstätten teilgenommen haben. Daran anschließend lieferte Tim Gärtner von der Grün GmbH Berlin einen Blick auf die Rahmenplanung als Ausgangspunkt der weiteren Diskussionen in 2019 und ordnete die aktuelle Beteiligung in den gesamten Entwicklungsprozess des Spreeparks ein (siehe Abbildung 2).



Abbildung 3: Martin Seebauer (SWUP GmbH) erinnert an die erste Beteiligungsphase von 2016–2018 (links). Tim Gärtner (Brün Berlin GmbH) erläutert den Rahmenplan.

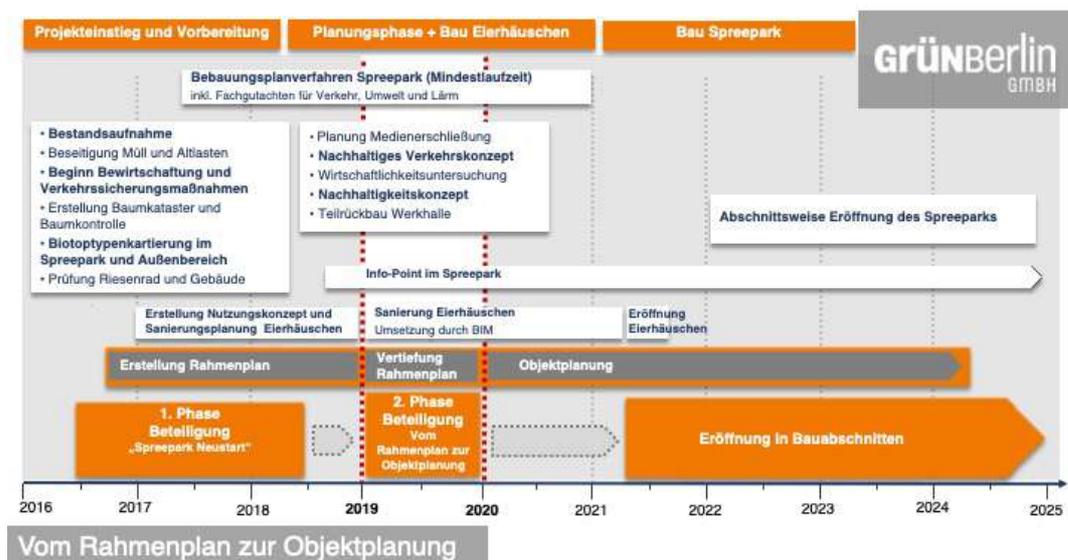
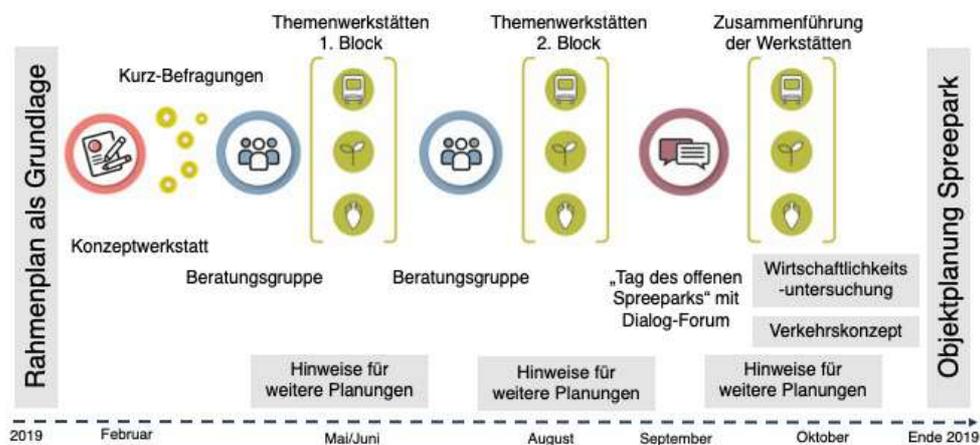


Abbildung 2: Entwicklungsprozess Spreepark mit Übersicht laufender und zukünftiger Aktivitäten

Nach einer kurzen Pause ging die Konzeptwerkstatt in die zweite Runde, in der der Blick auf die Zukunft gerichtet wurde: Zebralog stellte einen Vorschlag zur Konzeption der zweiten Beteiligungsphase für das Jahr 2019 vor. Kern des dialogischen Beteiligungskonzepts könnten mehrere Themenwerkstätten sein, in denen einzelne Fragestellungen vertieft werden. Ergänzt werden könnten diese thematisch orientierten Formate durch eine große öffentliche Veranstaltung im Rahmen eines „Tag des offenen Spreeparks“. Eine Beratungsgruppe könnte näher in die schrittweise Durchführung des Beteiligungsverfahrens eingebunden werden und so ein großes Vertrauen für das Verfahren schaffen.



Beteiligungskonzept 2019 – Ein Vorschlag

Abbildung 4: Vorschlag für den Beteiligungsprozess 2019

Dieser Vorschlag für einen „Gesamtfahrplan 2019“ wurde den Teilnehmenden zur Diskussion gestellt. Darüber hinaus konnten Themen, Formate und Methoden vertieft werden. Hierzu wurden heterogene, interdisziplinäre Gruppen aus der Teilnehmer*innenschaft gebildet. Die Ergebnisse wurden auf Arbeitsplakaten festgehalten. Im Fokus standen Hinweise und Anregungen zu dem gesamten Beteiligungsverfahren, zu geeigneten Themen, Methoden und Formaten und zu der Frage, ob und in welcher Form eine prozessbegleitende Beratungsgruppe sinnvoll sei (Details zu den Arbeitsgruppen in Kap. 2).

Anschließend wurden die Ergebnisse im Plenum von den einzelnen Gruppen vor- und zur Diskussion gestellt. Dabei wurden neben der Dokumentation durch die Arbeitsplakate identifizierte Gemeinsamkeiten, Kontroversen und offene Fragen festgehalten (siehe Kap. 0) mit dem Ausblick, dass Zebralog aus den vorgeschlagenen Ideen themenspezifische Beteiligungsvorschläge erarbeitet.

Das Schlusswort hatte schließlich Christian Pfeuffer, der sich herzlich für die engagierte Mitarbeit der Teilnehmenden bedankte und resümierte, dass der Rahmenplan ein

fruchtbarer Nährboden für das präsentierte Ideenspektrum sei, wodurch sich jetzt neue konstruktive Aufgabenstellungen für die Grün Berlin und Zebralog ergeben.

2 Arbeit in Kleingruppen

In allen vier Kleingruppen (jeweils ca. 8 Personen) wurden die folgenden drei Fragenkomplexe diskutiert:

- **Gesamtfahrplan 2019:** Haben Sie Hinweise und Anregungen 2019?
- **Themen – Methoden – Formate:** Welche drei Themen aus dem Rahmenplan sollten 2019 vertieft werden? Welche Methoden und Formate sind zur Bearbeitung geeignet? Wer ist für diesen Beteiligungsschritt unerlässlich? Was sind erforderliche Informationsgrundlagen für eine Beteiligung zu diesem Thema?
- **Beratungsgruppe:** Ist eine Beratungsgruppe aus Ihrer Sicht sinnvoll? Wer sollte Mitglied sein? Wie häufig sollte die Gruppe sich treffen?

Die zentralen Diskussionspunkte in den einzelnen Gruppen werden nachfolgend noch einmal näher erläutert.

2.1 Gruppe 1

Moderation: Maria Brückner (Zebralog)

Die Gruppe setzte sich zusammen aus folgenden Perspektiven:

- Künstlerischer Hintergrund
- Natur- und Umweltschutz
- Anwohnerperspektive (Initiative Pro Plänterwald)
- Anliegerperspektive (Floßbetreiber Insel der Jugend, Teilnehmender Floß-Demo)
- BA Treptow-Köpenick (letzten 20 min)



2.1.1 Gesamtfahrplan 2019

Der von Zebralog vorgelegte Entwurf eines Gesamtfahrplans für 2019 wurde von der Gruppe positiv beurteilt. Wiederkehrendes Motiv in der Gruppe war zudem der Wunsch zu prüfen, ob **schon vor der geplanten Eröffnung Teile des Parks für "Sonderprojekte" z.B. in Form von experimentellen Nutzungen und Laboren geöffnet werden könnten.**

2.1.2 Themen, Methoden und Formate

Auch im Hinblick auf Formate und Methoden zeigte sich der Wunsch, das Gelände möglichst frühzeitig nutzen zu können. Folgende Vorschläge und offene Fragen wurden in der Gruppe diskutiert:

- „**Sondernutzungen**“ ermöglichen // sich dazu verabreden, wie diese aussehen könnten.
- Frühzeitige, kontinuierliche **Informationsformate** und die gemeinsame Entwicklung eines **Natur-/ Kunst- und Kulturkonzepts** (unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen als zukünftige Nutzer*innen)
- Nicht „nur“ ein „Tag des offenen Spreeparks“ sondern ein „**Monat des offenen Spreeparks**“ (bzw. längerer Zeitraum) inkl. der Möglichkeit für Initiativen Projektideen vorzustellen.
- Den Park schrittweise eröffnen und besprechen, wie die Eröffnungsphase zu denken ist.
- Wie sieht die genaue Planung für einzelne Orte aus (z.B. Amphitheater)?
- Zudem wurde bei der Überlegung zu Themen daraus hingewiesen, dass immer eine Verschränkung der unterschiedlichen Bereiche erfolgen sollte, so muss z.B. die Verkehrserschließung im Kontext des Umweltschutzes und der Anforderungen, die sich aus der Nutzung ergeben diskutiert werden.

Ein frühzeitiger Zugang zum Gelände war vermutlich deshalb so stark präsent, weil die Hälfte der Gruppe konkrete Projekte umsetzen möchte (und z.T. auch schon in der Vergangenheit im Spreepark aktiv war) – und gerne so schnell wie möglich wieder aktiv werden möchte. Sie versprechen sich dabei auch positive Auswirkungen auf die gesamte Wahrnehmung des Parks und dessen Weiterentwicklung.

Gleichzeitig war in der Gruppe klar, dass die **fachlichen noch zu klärenden Anliegen unbedingt adäquat gelöst werden müssen** (v.a. Verkehrs- und Umweltschutzbelange). Hierzu wurde das vorgeschlagene grobe Beteiligungskonzept prinzipiell befürwortet. Die Frage, welche konkreten Formate in welcher Größenordnung und mit welcher Teilnehmerschaft angemessen seien, wurde an diskutiert. Hierzu gab es aber kein klares Votum in der Gruppe. Einigkeit bestand darin, dass der Einbezug einer großen **fachlichen Expertise** für diese Fragen wichtig sei.

2.1.3 Beratungsgruppe

Das vorgeschlagene Beteiligungsformat der **Beratungsgruppe wurde kontrovers diskutiert**. Kritisch gesehen wurde:

- „nur“ Prozessrolle und keine inhaltliche Diskussion;
- großer Aufwand;
- Ist diese Gruppe wirklich kontinuierlich nötig oder kann sie nicht auch punktuell einberufen werden (wie bei Konzeptwerkstatt)?

Trotzdem einigte sich die Gruppe am Ende der Diskussion, dass sie eine Beratungsgruppe für die kontinuierliche Prozessbegleitung sinnvoll fänden, um den gemeinsamen Weg gemeinschaftlich zu begleiten. Der Turnus sollte dabei nicht zu eng gewählt werden.

Generell war die Diskussionsatmosphäre in der Gruppe sehr gut. Die Teilnehmenden wirkten dankbar dafür, dass sie bereits zu diesem frühen Zeitpunkt in den Prozess einbezogen werden. Sie ließen sich unabhängig von ihren einzelnen Perspektiven auf die „Meta“-Diskussion zum Beteiligungskonzept ein und diskutierten sehr konstruktiv an der Frage, wie eine geeignete Beteiligung zum Spreepark in 2019 aussehen könnte.

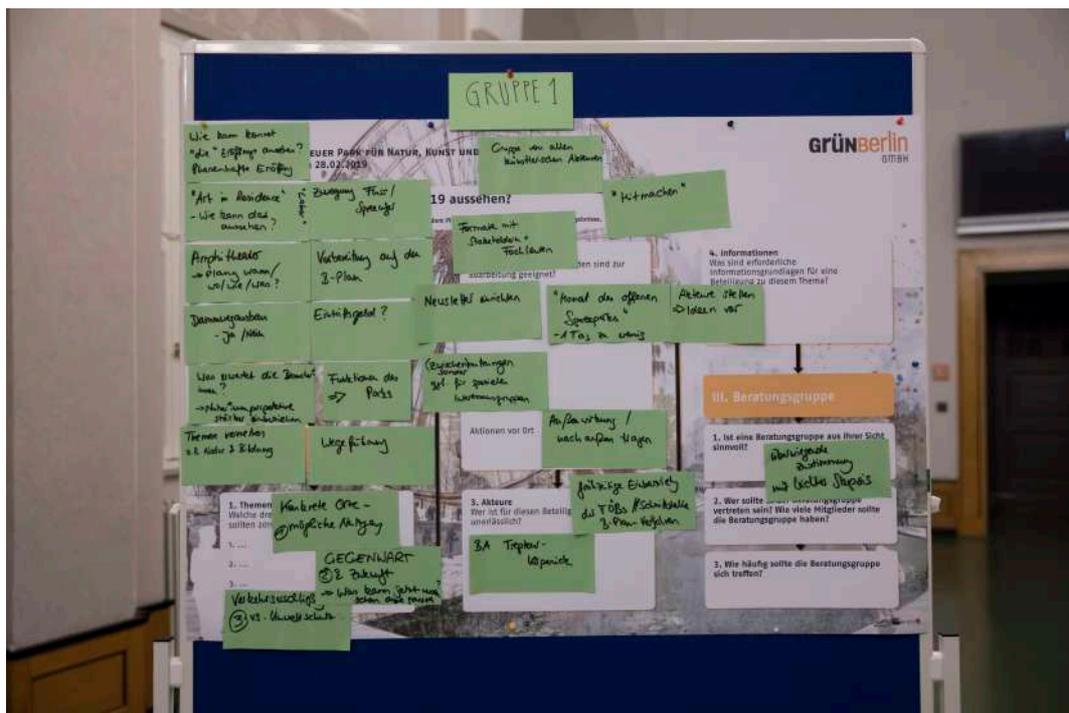


Abbildung 5: Ergebniswand der Gruppe 1

2.2 Gruppe 2

Moderation: Laura Höss (ZebraLog)

Die Gruppe setzte sich zusammen aus folgenden Perspektiven:

- MdA-Mitarbeiterin von Die Linke
- Anliegerperspektive (Floßbetreiber)
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
- Kulturschaffende
- Initiativen



2.2.1 Beteiligungsfahrplan 2019

Ein übergeordneter Hinweis zum **Beteiligungsfahrplan 2019**, der sich in der Gruppe herauskristallisierte, betraf den Hinweis, dass die Beteiligung möglichst bald in die aktive Phase starten möge. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass die kontinuierliche

Kommunikation über Zwischenstände, Beteiligungsergebnisse, Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen stärker als bisher betrieben werden sollte.

2.2.2 Themen, Methoden und Formate

Die drei größten diskutierten **Themenblöcke** in Gruppe 2 waren:

- Die Flächenverteilung/ Flächennutzung;
- Die Zugänglichkeit: Zaun ja oder nein, mögliche (Eintritts-)Kosten und eine temporäre oder dauerhafte Teilöffnung bereits vor der offiziellen Neueröffnung des Parks;
- Die damit zusammenhängenden „weiteren Themen“ wie Verkehr, Kunst-& Kulturprogramm, Zielpublikum und Naturschutz.

Geeignete **Formate und Methoden** wurden auch in dieser Gruppe vor allem in Vor-Ort-Veranstaltungen gesehen. Konkret genannt wurden:

- Als Veranstaltungen wurden Werkstätten zu den Themen Verkehr, Kunst-& Kulturprogramm und Naturschutz diskutiert – jeweils kombiniert mit Rundgängen zu wechselnden Zeiten/ an verschiedenen Orten im Spreepark.
- Als Idee für einen „großangelegten“ Online Dialog wurden Kartierungen oder das Erstellen von Mindmaps vorgeschlagen, um thematische Cluster für künftige Nutzungen festzulegen.
- Als Aktionen vor Ort wurde ein „Markt der Möglichkeiten“, der Interessierten, Initiativen und bereits aktiven Einzelpersonen die Möglichkeit böte, sich zu präsentieren sowie Workshops auf Booten angeregt, auch künstlerische Interventionen im Sinne eines „Theaters der Möglichkeiten“ wären denkbar.
- Zudem wünschten sich die Teilnehmenden ein klares Informations- und Erwartungsmanagementformate.

Grundsätzlich wurde für alle genannten Formate in der Gruppe 2 die Beteiligung einer möglichst **breiten (berlinweiten) Öffentlichkeit** angeregt. Darüber hinaus wurden konkrete Akteursvorschläge gemacht, die sich hauptsächlich auf **Vertreter*innen der Fachöffentlichkeit** beziehen: SenKult EU, BA Treptow-Köpenick, BVV und weitere Fachleute/ Fachplaner*innen.

Als erforderliche **Informationen** für die Beteiligung 2019 wurde in Gruppe 2 vor allem die Kommunikation der Rahmenbedingungen in den Fokus genommen, die einschränkend für eine Beteiligung sein könnten – hinsichtlich des Naturschutzes, rechtlicher Einschränkungen und des Budgets.

2.2.3 Beratungsgruppe

Das vorgeschlagene Beteiligungsformat der **Beratungsgruppe wurde wohlwollend aufgenommen**. Dabei waren folgende Punkte wesentlich:

- So breit wie möglich aufstellen,
- Per Wahl zusammensetzten (z.B.: Referenz Parkrat Görli)

- Alle Beteiligten, die Flächenansprüche erheben.

Die Gruppe 2 war sich einig, dass die Beratungsgruppe eine **prozessbegleitende** Rolle/Funktion „passend zu den Beteiligungselementen“ innehaben sollte, die in Vor- und Nachbereitung der Beteiligungsformate einbezogen werden sollte.

Die Diskussionsatmosphäre in der Gruppe war sehr gut und unterschiedliche Perspektiven wurden wertschätzend aufgenommen.

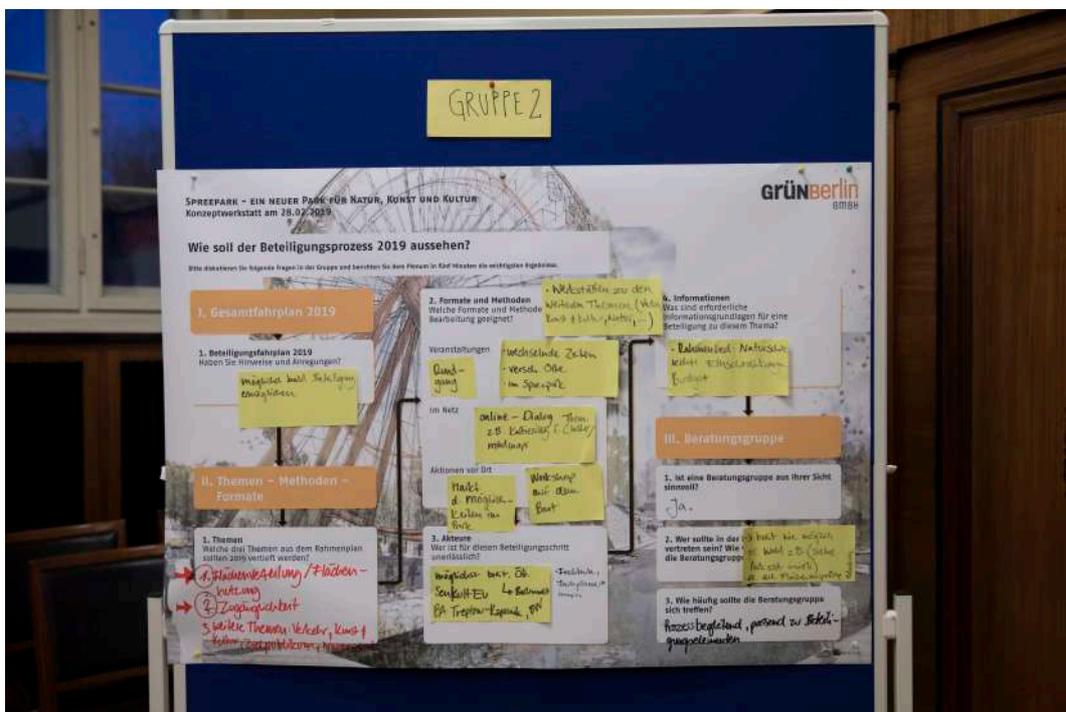


Abbildung 6: Ergebniswand: Gruppe 2

2.3 Gruppe 3

Moderation: Katja Fitschen (ZebraLog)

Die Gruppe setzte sich zusammen aus folgenden Perspektiven:

- Natur- und Umweltschutz
- Künstlerischer Hintergrund, offene Republik Spreepark
- Historischer Hintergrund (berliner-spreepark.de)
- Senat



2.3.1 Gesamtfahrplan 2019

Dieser wurde grundsätzlich positiv wahrgenommen. Es sei wichtig, dass verschiedene Zielgruppen mitgenommen werden. Der Tag des offenen Spreeparks wird als sinnvoll erachtet, sollte gerne auch öfters als nur einmal stattfinden.

In der Gruppe 3 wurde zu Beginn sehr stark deutlich gemacht, dass regelmäßige und gut aufbereitete Informationen sehr wichtig seien, u.a. damit deutlich wird, welchen Rahmen es bereits gibt. Der Rahmen und die Möglichkeiten müssen klar kommuniziert werden, damit es nicht erneut ein „Wünsch Dir was“ wird. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen im Bebauungsplan-Verfahren müssten besser kommuniziert werden. Dankbar wären etwa ein **Erklärvideo** oder **Graphiken**. Außerdem brauche es geschultes **Personal in dem Infopavillon**, welches Auskunft über den aktuellen Stand geben kann. Wenn Veranstaltungen oder Aktionen stattfinden sollen diese frühzeitig angekündigt und transparent dokumentiert werden. Das übergeordnete Ziel „Naturpark“ müsse deutlich kommuniziert werden.

2.3.2 Themen, Methoden und Formate

In der Gruppe 3 wurden folgende **Themen** diskutiert:

- Gemeinwohl und Öffentlicher Raum: Wie reflektiert die Fläche des Spreeparks das Gemeinwohl? Wie kommen wir zu einer gemeinwohlorientierten Nutzung (die nicht vollkommen überplant ist)?
- Zu Nutzung von festgelegten Teilbereichen des Spreepark sprechen. Wer entscheidet, wer was wo tun darf? Der (geringe) Beteiligungsspielraum müsse deutlich kommuniziert werden.
- Themenwerkstatt zum Thema Kuratorium, Flächenvergabe, Programmatik: Wer entscheidet wie Flächen im Park, aber auch im Eierhäuschen vergeben werden? Soll es ein Kuratorium dafür geben? Wenn ja, wie ist dieses zusammengesetzt? Wie machen das andere Projekte?
- Zu Ausgestaltung von Freiräumen diskutieren, die noch nicht verplant sind.

Mit Blick auf **Formate und Zielgruppen** müsse die **Information** an erster Stelle stehen. Viele wüssten noch gar nicht, dass der Spreepark nicht wieder ein Freizeitpark werde. Zudem könne eine **Online-Beteiligung** mit genauen Fragen und Zuordnung zu Themen (keine allgemeine Ideensammlung mehr, Anknüpfung an Rahmenplanung) interessant sein.

Kinder- und Jugendliche müssen mit bestimmten Formaten angesprochen werden (z.B. in Schulen gehen und informieren, oder Schulen// Schüler*innenvertreter zu einem Workshop einladen, Kontakt zu BA Pankow, die viel Erfahrung in Jugendbeteiligung haben und ggf. Kooperation mit Waldschule?).

Des weiteren könne man **Laufpublikum** ansprechen (z.B. über Infopavillon, Touchscreenabfrage zu Mobilitätsformen //Anfahrtswegen etc.).

Den **Infopavillon** müsse man qualifizieren, d.h. ausbauen und mit Inhalten und Wissen füllen (wäre es ggf. möglich den Zaun zu versetzen?). Insgesamt seien Teilöffnung zu bestimmten Zeitpunkten und Experimentierflächen zu ermöglichen.

2.3.3 Beratungsgruppe

Die Beratungsgruppe sollte – so die Meinung in Gruppe 3 – in Aufsichtsgremium umbenannt werden, da diese eine Aufsichtsfunktion haben soll. Es soll aus Vertretern des „Dreiklangs“ (Natur/ Kultur-Historie/ Kunst) bestehen. (3 Mitglieder?). Diese beraten Sen-UVK, GrünBerlin und den Bezirk, die wiederum keine aktive, sondern eher eine passive Rolle einnehmen sollten.

Sonstiges:

Die Ergebnisse der Studie Modell Spaces der Senatsverwaltung für Kultur und Europa sollte für die Betrachtung des Parkes gelesen werden.

Die Diskussionsatmosphäre in der Gruppe war gut und wertschätzend. Trotz der unterschiedlichen Perspektiven, waren sich die Diskutierenden einig, dass eine gute Information und Kommunikation essentiell sei und dass der Rahmen und die Grenzen der Beteiligung (Rahmenplanung/Was ist überhaupt möglich?) unbedingt kommuniziert werden müsse, damit keine falschen Erwartungen und Hoffnungen entstehen. Es müsse noch herausgearbeitet werden, wozu genau jetzt eigentlich beteiligt werden kann.

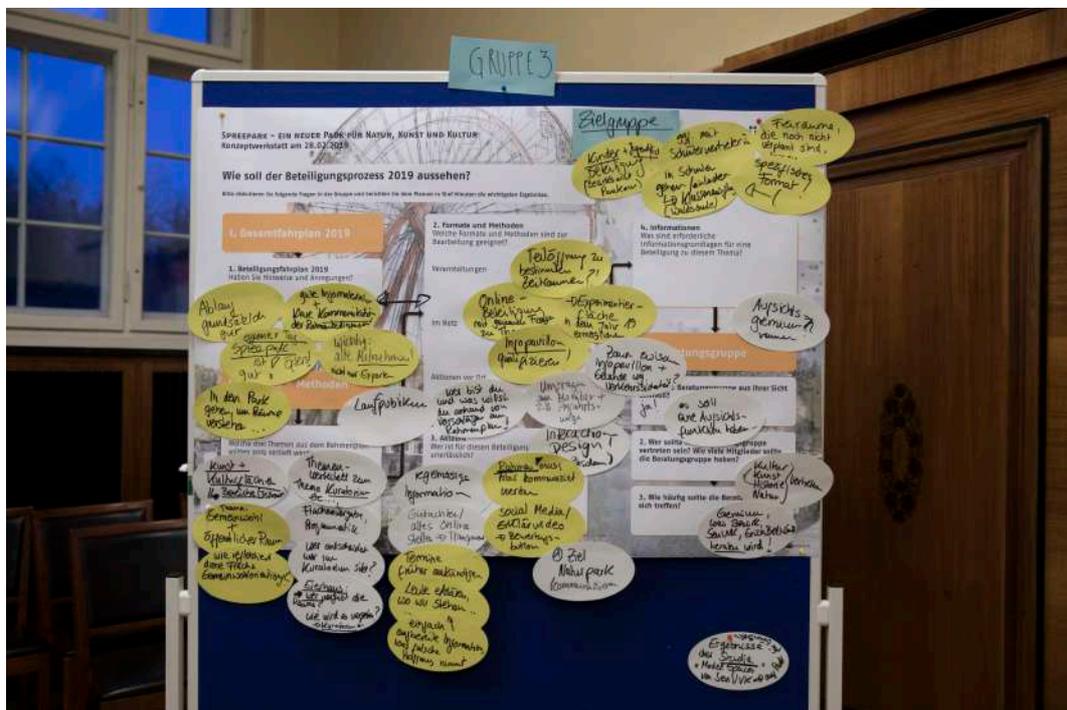


Abbildung 7: Ergebniswand Gruppe 3

2.4 Gruppe 4

Moderation: Jan Korte

Die Gruppe setzte sich zusammen aus folgenden Perspektiven:

- Kulturschaffende (Theater im öffentlichen Raum, bildende Kunst)
- Bezirkspolitik (BVV-Fraktion Die Linke Trep-tow-Köpenick, Thema Kultur)
- Landespolitik (MdA-Mitarbeiterin B'90/Grüne, Thema Verkehr und Naturschutz)



2.4.1 Gesamtfahrplan 2019

Ein großer Wunsch war es, relativ **rasch in die Umsetzung** zu kommen und mit den Themenwerkstätten bald zu starten. Bei denen sei es wichtig, nicht bei Null zu starten, sondern **gelaufene Diskussionen und Entscheidungen gut aufzubereiten** und darzustellen. Viele Bürger*innen hätten schließlich sehr viele Hinweise in Beteiligungsphase 1 gegeben.

2.4.2 Themen, Methoden und Formate

Es wurden drei große Themen mit jeweiligen Unterthemen für die weitere Bearbeitung in der Beteiligung identifiziert:

- **Kulturelle Nutzungen für Gebäude und den öffentlichen Raum sowie Kuratierung/ Umweltbildung und kulturelle Bildung:** Welche Bedarfe gibt es für bestimmte kulturelle Nutzungen? (Infrastruktur, Ortsauswahl: In welchem Gebäude findet was wie statt? Kuratierung: Wer entscheidet, was wie bespielt wird? Temporäre Nutzungen starten)
- **Verkehrskonzept und infrastrukturelle Erschließung:** innovatives Mobilitätskonzept, Fähre, Parkbahn, Parkplätze und Dammweg;
- **Zugänglichkeit und Betriebsmodell:** Eintritt, Öffnungszeiten, Zaun.

Bezüglich der Formate wurde vornehmlich über **Werkstattformaten, ggf. ergänzt durch Spaziergangsformate auf dem Gelände** diskutiert. **Aufsuchende Formate wurden eher kritisch gesehen**, schließlich müsse man hier mit Expert*innen diskutieren. Die von Zebra-log vorgeschlagenen öffentlichen Foren wurden als Informations- und Rückkopplungsformat im Rahmen des Beteiligungsprozesses und zwecks Transparenz hingegen als wichtig erachtet. Relevante Stakeholder sollten aber lieber direkt angesprochen werden und in die Werkstätten integriert werden.

2.4.3 Beratungsgruppe

Das vorgeschlagene Beteiligungsformat der **Beratungsgruppe wurde wohlwollend aufgenommen**. Dabei waren folgende Punkte wesentlich

- Die Beratungsgruppe soll den ganzen Prozess begleiten, u.a. auch vor und nach dem Tag des offenen Spreeparks tagen.
- Eine Zielgröße von 10-15 Personen wird als passend erachtet.
- Ein Problem wird darin gesehen, dass die Teilnehmenden sich stark einbringen müssen und dies ehrenamtlich tun. Mit Verweis auf das Verfahren zur Alten Münze wird diskutiert, ob es sinnvoll ist, Teilnehmenden eine Aufwandsentschädigung pro Sitzung zu gewähren.
- Es wurde überlegt, ob man die Teilnehmenden mischen könnte: Ein Teil könnte gezielt von GrünBerlin eingeladen werden (bestimmte Vertreter*innen unterschiedlicher Kunst- und Kulturszenen, Verkehrsexperten, Naturschützer*innen, Anwohner*innen), ein zweiter Teil könnte aus einem Pool von Bewerbungen Interessierter gelost werden. So könnte auch mehr Transparenz für die Arbeit im Gremium geschaffen werden.

Generell war die Diskussionsatmosphäre in der Gruppe sehr gut.

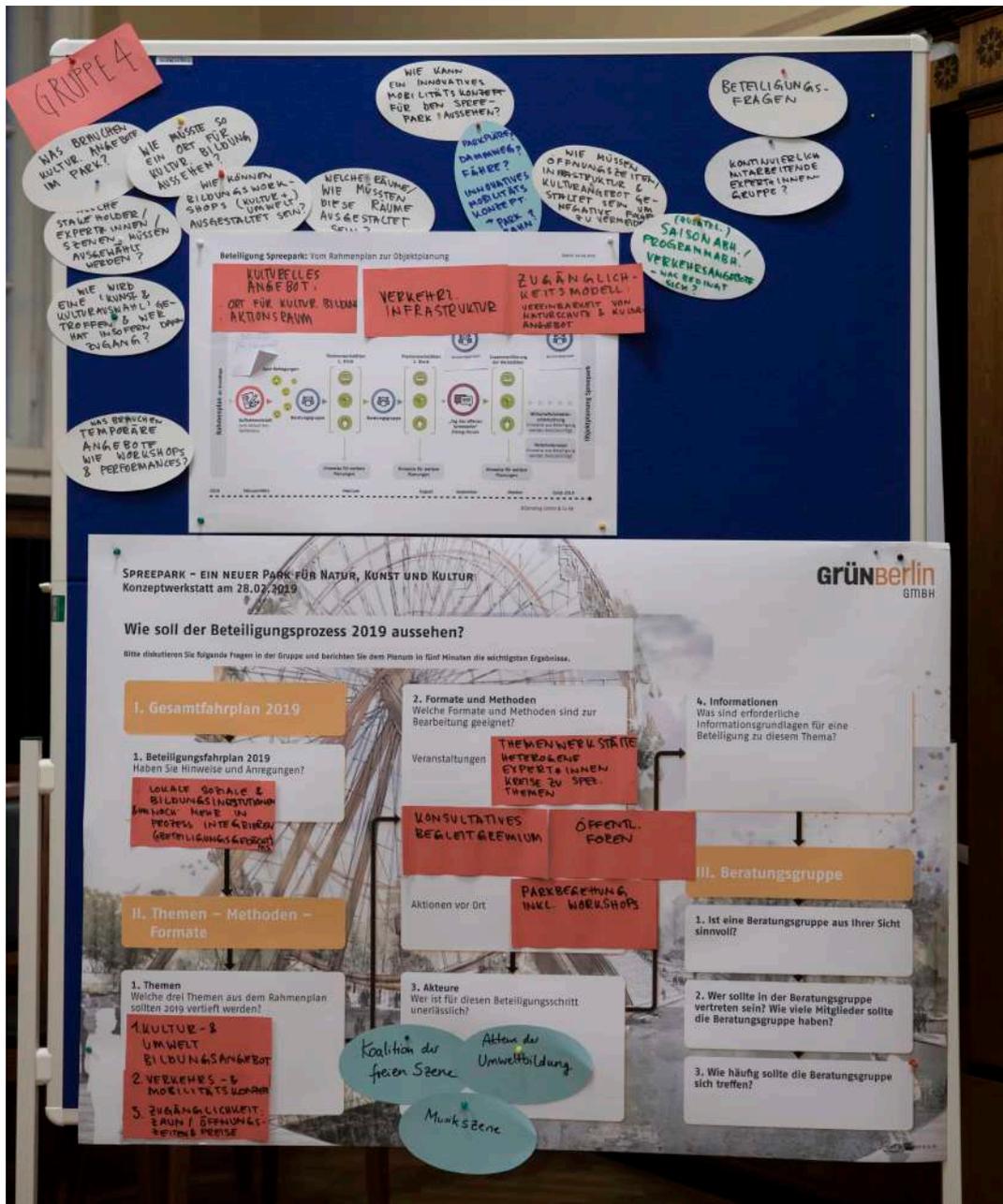


Abbildung 8: Ergebniswand Gruppe 4

3 Ergebnispräsentation im Plenum

Im abschließenden Plenum wurden noch einmal die Gemeinsamkeiten und Kontroversen, die sich in der Gruppenarbeitsphase herausgebildet hatten, dargestellt und werden nachfolgend zusammengefasst.

3.1.1 Gesamtfahrplan

Der vorgeschlagene **Gesamtfahrplan stieß grundsätzlich auf Zustimmung**. Ergänzend dazu wurden von den Teilnehmenden vor allem folgende Hinweise eingebracht:

- Das Gelände sollte **so schnell wie möglich zugänglich** gemacht werden – gerne auch **im Rahmen des Beteiligungsprozesses**. Diskutiert wurden vermehrt Zwischen- und Sondernutzungen des Spreeparks als Experimentierraum und in diesem Zusammenhang die Eröffnung des Parks als Prozess (sukzessiven Öffnung des Parks).
- Wenn der Beteiligungsprozess in die zweite Phase starte, dürfe es keine „Wunsch-dirwas“-Beteiligung geben. Mit dem **Rahmenplan seien wichtige Leitplanken gesetzt**. Die noch offenen **Gestaltungsspielräume müssten transparent** werden. („Beteiligungskiste aufmachen, aber bitte kein Wunschkonzert anstimmen“).
- In mehreren Arbeitsgruppen wurde festgestellt, dass die **Informationsgrundlagen** derzeit noch nicht ausreichend seien. Bisher kenne ein breiter Teil der Öffentlichkeit den aktuellen Planungsstand nicht. Ein transparenter Beteiligungsprozess bedürfe aber zu jedem Zeitpunkt guter **Informationsmaterialien** – sowohl über die Ergebnisse der einzelnen Prozessphasen, als auch grundsätzlich über Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung.

3.1.2 Themen, Methoden und Formate

Aus der Kleingruppenarbeit zeichneten sich lediglich kleinere Kontroversen, vor allem aber Konsenthemen für den Beteiligungsprozess ab. Der **Dreiklang aus Kunst, Kultur und Natur**, der im Rahmenplan entwickelt wurde, wurde in der inhaltlichen Diskussion um Beteiligungsthemen sehr positiv aufgegriffen. Immer wieder wurde herausgestellt, dass eine entsprechende **Verschränkung der Themen** hin zu einem ganzheitlichen Konzept notwendig sei. Einig waren sich die meisten Teilnehmenden darin, dass die verschiedenen **Facetten der Zugänglichkeit** noch zu vertiefen seien. Dies umfasse unter anderem die verkehrliche Erschließung, die Frage nach einem Zaun, die Öffnungszeiten und Eintritt(spreise) sowie ein Gesamtkonzept für das Spreeparkprogramm, welches möglichst viele verschiedene Zielgruppen anspricht.

Als **Formate** wurde immer wieder **Vor-Ort-Veranstaltungen** wie „Tage oder Wochen(-enden) des offenen Spreeparks, öffentliche Foren & Diskussionen, Themenwerkstätte, ein Markt der Möglichkeiten für/ von interessierte(n) Initiativen, Rundgänge und andere Raumerfahrungen. Auch dem Infopavillion, der auf dem Spreeparkgelände steht, wurde

eine erhöhte Bedeutung vor allem hinsichtlich der Informationskommunikation beigemessen. Die bereits angesprochenen gewünschten Zwischen- und Sondernutzungen wurden auch im Rahmen der Diskussion um Formate hinsichtlich Vor-Ort-Experimenten und deren Reflektion Ideen ausgetauscht. Nur vereinzelt wurde über Online-Formate wie eine Dialogplattform gesprochen.

Relative Einigkeit herrschte auch darüber, dass im Rahmen der zweiten Beteiligungsphase ein **Fokus auf die Konsultation von Multiplikator*innen und Expert*innen** gelegt werden sollte. Wer genau als Expert*in fungiert und in welchem Verhältnis Fachleute, Initiativen und (Alltags-) Expert*innen von wem zusammengestellt werden, wurde im Rahmen der Konzeptwerkstatt nicht geklärt. Allerdings kristallisierte sich ein Konsens über die bisher fehlende **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** heraus, welche es hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit der Spreepark-Planung jetzt verstärkt zu bedenken gelte.

3.1.3 Beratungsgruppe

Die Einrichtung einer **Beratungsgruppe wird überwiegend begrüßt**, allerdings gibt es noch einigen **Klärungsbedarf**, damit diese für die Teilnehmenden attraktiv, sinnvoll und machbar ist:

- Welche **Rolle** kommt der Beratungsgruppe genau zu?
- **Wie viele Teilnehmende** sollte die Gruppe haben? Die Angaben der Workshop-teilnehmenden schwanken zwischen 3-15 Personen.
- Wie würde sich die **Beratungsgruppe zusammensetzen** und wie erfolgt die **Auswahl der Teilnehmenden**? Die Workshopteilnehmenden bevorzugten überwiegend eine Mischung der Gruppe aus gezielt ausgewählten und zufällig durch Losentscheid zusammengesetzte Teilnehmenden.